Bekanntmachung.

Die diesjährigen Zinsen der **Frege'schen Stiftung** zur **Belohnung** treuer und völlig unbescholtener **Dienstboten**, welche mindestens 20 Jahre hindurch bei einer oder zweien Herrschaften in hiesiger Stadt gedient haben, sind am heutigen Tage mit je 13 Thalern an

Wilhelmine Friederike Repsch aus Taucha,
Wilhelmine Quasdorf aus Großkühna,
Emilie Reiche aus Sellerhausen,
Johanne Dorothee Kloppe aus Wiedemar,
Johanne Regine Werner aus Sommerfeld,
Katharine Stork aus Wiphausen,
Johanne Christiane Kaufmann aus Calbitz,
Amalie Theresie Müller aus Zweinaundorf,
Friederike Therese Köcke aus Schönefeld und
Margarethe Hofmann aus Eyrenreuth

ausgezahlt worden.

Leipzig, am 30. August 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. G. Mechler.

Politische Monatschronik 1872.

VIII. Monat August.

(Fortsetzung aus Nr. 231.)

1. Reconstituirung des türkischen Ministeriums; Mustapha-Kézim Pascha wird zum Seraskier, Essad Pascha zum Kapudan-Pascha ernannt; weitere Glieder des Ministeriums sind Fazyl Pascha, Djemil Pascha, Sadyk Pascha und Mahemed Ruschdi Pascha, sämmtlich der reformfreundlichen Partei anzehörend (siehe 30. Juli). — Vierhundertjährige Jubelfeier der Universität zu München. — Blutige Arbeiterunruhen zu Turnhout in Belgien.

2. Der Ort Neumarkt bei Gratz brennt zum größten Theil nieder.

3. Vertagung der französischen Nationalversammlung (bis zum November). — Auflösung des dänischen Folkething (2. Kammer). — Beginn des 4. allgemeinen deutschen Turnfestes in Bonn.

5. Ankunft Kaiser Wilhelm I. in Bad Gastein zum Kurgebrauch (siehe den 24. Juli). — Gefecht bei Tabistat; carlistische Banden von den königl. Truppen geschlagen.

6. Schluß des 4. allgemeinen deutschen Turnfestes in Bonn (siehe den 3.). — Große (auch den 7. noch wüthende) Feuersbrunst zu Nischnei-Nowgorod (Rußland).

7. Safvet Pascha tritt als Justizminister in das türkische Cabinet (siehe den 1.). — Emil Devrient, als ausgezeichneter Schauspieler rühmlichst bekannt, stirbt in hohem Alter zu Dresden. — Bedeutende Erdstöße in Tyrol und in Schottland.

8. Auflösung der griechischen Kammer; der Cultusminister Zambalios reicht seine Entlassung ein (siehe den 20. Juli). — Gefecht bei Monseny; Carlisten von den königlichen Truppen zersprengt. — Arbeiterunruhen in Pilsen. — Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, langjähriger Präsident des preußischen Herrenhauses, stirbt zu Johannisbad in Schlesien. — Desgleichen Legationsrath Abeken, vortragender Rath im Reichskanzleramt und preußischen Ministerium des Aeußern, und durch seine lebhafte Betheiligung an den diplomatischen Actionen der letzten Jahre bekannt, zu Berlin. — Abermalige Erdstöße zu Tyrol.

9. Mr. Childers tritt (an Stelle Lord Haberleys) als Canzler von Lancaster ins englische Cabinet.

10. Schluß des englischen Parlaments. — In Griechenland Maurokordatos zum Cultusminister und Spiliotakos zum Minister des Aeußern ernannt (siehe den 20. Juli und 8. August).

12. Beginn der 45. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Leipzig (dauert bis zum 17.).

14. Bedeutende Feuersbrunst zu Dünaburg (Rußland). — Geheimrath v. Bechtold, Hessen-Darmstädtischer Minister des Innern, stirbt.

15. Ausbruch bedeutender Unruhen (zwischen Orangisten und Katholiken) zu Belfast in Irland. (Dieselben wiederholen sich in den nächsten 8 Tagen in meist steigendem Maße, so daß die aufgebotene Militairmacht von den Feuerwaffen Gebrauch machen muß, und viele Personen getödtet und verwundet werden.)

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

* **Leipzig**, 29. August. Auch heute liegen wieder aus verschiedenen Städten Sachsens Mittheilungen vor, daß man den 2. September als nationalen Festtag zu begehen gedenkt. In Zittau haben sich der Gewerbeverein, Arbeiter-Bildungsverein, Turnverein, die freiwillige Feuerwehr, sowie eine Anzahl Gesangvereine vereinigt, um eine allgemeine Gedenkfeier zu veranstalten. In Annaberg machen die königlichen und städtischen Behörden unter dem 28. August das Festprogramm für den 2. September bekannt. Dasselbe lautet folgendermaßen: 1) Glockengeläute am Abend des 1. September. 2) Reveille am Morgen des 2. September und Schmückung der Stadt durch Fahnen und Flaggen; 3) Schulfeierlichkeiten im Laufe des Vormittags und zwar um 10 Uhr in der Bürgerschule, um 11 Uhr im königlichen Seminar; 4) Gemeinsames Festmahl im großen Museumssaale Mittags 1 Uhr; 5) Festzug der Officiere und Mannschaften der städtischen Feuerwehr und der Bürgerschutzwehr durch die Stadt Nachmittags 5 Uhr; 6) ein von diesen beiden Corporationen im Schützenhause veranstaltetes Volksfest mit patriotischen Vorträgen und Gesängen von Abends 6 Uhr an. Gleiche Festlichkeiten sind in Mittweida in Aussicht genommen. Auch in Plauen im Voigtlande ist am Vorabend der Sedanfeier festliches Glockengeläute und eine allgemeine Beleuchtung der die Stadt umgebenden Bergspitzen beschlossen worden.

× **Leipzig**, 28. August. Das „Tageblatt" vom 21. Juli enthält in Beilage 1 eine Anfrage bezüglich gewisser bis 1830 auf hiesigem Burgkeller vorhanden gewesener Curiosa aus früheren Jahrhunderten. „Wo mag die Sanduhr, das Strafbuch und das Gemälde hingekommen sein?" steht dort zu lesen. — Wir sind in der Lage, wenigstens über den Verbleib der ersten beiden Dinge Auskunft geben zu können. Das Strafbuch ist in den besten Händen, es ist jetzt Eigenthum des bekannten eifrigen Sammlers Leipziger Alterthümer und Merkwürdigkeiten, des Herrn Max Poppe. Das Buch ist ein Quartband von mäßiger Stärke. Auf dem Einbande befindet sich eine Inschrift in Fracturbuchstaben, welche lautet: „Es ist der löbliche Gebrauch von Anno 1567 hergebracht, wer den Sand-Seiger zum ersten mahl in dem Burgkeller-Stüblein zu Leipzig umbwendet, soll eine Kanne Wein unweigerlich verfallen seyn." Zahlreich sind die Eintragungen von solchen Gästen, welche durch ihre Gesellschaft verleitet worden waren, die Sanduhr anzurühren und damit in Strafe zu fallen. Die dergestalt „Reingefallenen" erzählen meist in Knittelversen von sehr verschiedenem Werth die Geschichte ihres kleinen Mißgeschickes mit der Uhr. Unter diesen Ergießungen befinden sich auch ein paar in lateinischen Versen, die sich gut lesen lassen. — Wohin die Sanduhr selbst gekommen? — In der Goldenen Fahne, Burgstraße Nr. 5, ist bekanntlich die Sammlung von Alterthümern untergebracht, welche der „Verein für die Geschichte Leipzigs" bis jetzt aufgespeichert hat, und hier befindet sich die bewegte Sanduhr des Burgkellers, welche seit Jahren Eigenthum des Vereins geworden ist.

* **Leipzig**, 29. August. Von Herrn Buchhändler Rudolf Brockhaus erhalten wir folgende Mittheilung: „Im vorläufigen Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung vom 28. d. (Nr. 242 des Tageblatts) bin ich irrthümlicherweise unter den Herren genannt, die sich für den ersten Theil des Krause'schen Antrags verwendet, während ich mich dagegen ausgesprochen (und bez so gestimmt) habe, einen Antrag beim Stadtrath zu stellen. Ich war und bin der Ansicht, daß es bei der Erwähnung des von Herrn Krause in öffentlicher Sitzung Bemerkten bewenden konnte, und daß ich mit dieser Meinung nicht allein stand, beweist die Abstimmung, die 13 Stimmen gegen den ersten Theil des Krause'schen Antrags ergab."

* **Leipzig**, 29. August. Die in der gestrigen Nummer aus Wurzen mitgetheilte Nachricht, daß das dortige Stadtverordneten-Collegium eine finanzielle Beihülfe für die Niederlassung eines zweiten Arztes abgelehnt habe, bezieht sich nicht auf die Stadt Wurzen selbst, sondern auf die Stadt Brandis.

— Ein gräßliches Unglück hat sich am 27. August Abends in der 8. Stunde am Dammwege bei der Oppelstraße in Dresden ereignet. Drei junge Burschen, ein 17jähriger Steingutdrehrlehrling und zwei 13jährige Schulknaben, waren auf noch unermittelte Weise, vermuthlich aber durch unerlaubtes Suchen nach Geschossen auf dem Artillerieschießplatz am Heller, in den Besitz dreier Granaten gelangt, welche sie zu obenerwähnter Zeit an dem angeführten Orte thörichter Weise mittelst eines Meißels und eines Hammers zu öffnen versuchten. Als nun gerade Petzold eine der Granaten in beiden Händen hielt und seine zwei Gefährten um ihn standen und mit Meißel und Hammer an dem Geschosse herumpochten, explodirte dasselbe und wurden die drei Burschen mehr oder minder schwer von den umherfliegenden Stücken verwundet. Dem Knaben Petzold, welcher die Kugel gehalten hatte, wurden beide Hände abgerissen, Hickmann erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und rechten Oberschenkel, Nake dagegen kam mit einer starken Fleischwunde im Gesichte davon, weshalb er auch seinen Eltern zur Pflege überlassen werden konnte, während die beiden Andern nach der Diakonissen-Anstalt geschafft werden mußten. Dort sind dem Knaben Petzold die Armstumpfen amputirt worden.

Verschiedenes.

— Aus Gastein wird der „Spen. Ztg." geschrieben: Die kaiserliche Mittagstafel bietet täglich ein schönes Bild der neuen Herzbrüderlichkeit von Deutschland und Oesterreich. Da sitzt in bunter Reihe neben dem Deutschen der Oesterreicher. Da sitzen und saßen außer dem unmittelbaren Hofstaate die preußischen Generale v. Moltke, v. Zastrow, v. Manteuffel, der geistvolle Präsident v. Sydow aus Berlin — und die Oesterreicher: Ministerpräsident Fürst Auersperg, der frühere Minister Graf Moritz Esterhazy, Fürst Rohan, die Grafen Clam-Gallas, Scapary, Paar, Morzin, der zehnfache Millionär Baron Louis Haber, der Badearzt Dr. v. Hönigsberg u. A. Und die Oesterreicher sind entzückt von der Liebenswürdigkeit des deutschen Kaisers, von seiner Geistesfrische und Frohmüthigkeit. Sie bewundern seine körperliche Rüstigkeit, seine Arbeitskraft und sein enormes Gedächtniß, von dem der Kaiser täglich im heitern Tischgespräch Beweise giebt. Er erinnert sich jeder Persönlichkeit, mit der er einmal, wenn auch nur oberflächlich in Berührung gekommen ist . . . „Nicht wahr, Herr Baron, Sie haben einen Neffen, der 1867 als Lieutenant in Koblenz stand und heute in Metz?" — „Ich bewundere, daß Ew. Majestät sich eines so unbedeutenden Menschen erinnern. Der Junge wollte nicht gut thun . . ." „Ja, ja, ich weiß, er hat auch mir viel Noth gemacht: Schulden, Liebes- und Ehrenhändel standen auf seiner Tagesordnung, bis er quittiren und nach Amerika mußte. Aber der Kern war gut in ihm. Als er sich dort die Hörner abgelaufen und die Hände voll Schwielen gearbeitet hatte, brach unser Krieg gegen Frankreich aus. Da kam er als Maschinenheizer mit dem ersten Dampfer schnurstracks wieder herüber und bat mich schriftlich, wieder den preußischen Waffen- und Ehrenrock tragen zu dürfen... Ja, ja, aber nur den Rock des Gemeinen! hab' ich ihm geantwortet. Der Officiersrock muß aufs Neue verdient werden... Und er zog den Commißrock fröhlich an und — bei Sedan, da hat er sich den Officiersrock wieder verdient. Herr Baron, ich gratulire Ihnen zu diesem Neffen. Er wird dem reichen Wiener Onkel für ein wenig Zulage zu seiner mageren Lieutenantsgage herzlich dankbar sein..." Und ob der Lieutenant die erhalten hat? — Fragt auf dem Postbüreau zu Bad-Gastein nach, wie viel Nullen hinter der 5 auf dem Geldbrief standen, der vor einigen Tagen nach Metz aufgegeben wurde. — Und hier ein anderes Geschichtchen, das aber nicht weniger von dem treuen Herzen, als von dem treuen Gedächtnisse Kaiser Wilhelms erzählt. Bei der Ankunft des Kaisers in Gastein standen auf der mit Blumen und Fahnen geschmückten Terrasse des Badeschlosses auch einige junge preußische, bayerische und württembergische Officiere in Civil, das eiserne Kreuz im Knopfloch. Alle waren im Kriege verwundet und deswegen in Gastein zur Nachkur. Der Kaiser redete jeden freundlich an und fragte, wann und wo er verwundet. Alle wurden nach und nach zur Tafel geladen. So auch am Tage von Bionville ein junger Lieutenant. Plötzlich erhebt sich der Kaiser und gedenkt voll Rührung des heißen blutigen Siegestages und bringt ein Hoch aus auf seine tapfere Armee und speciell auf den jungen Helden an seinem Tische, der bei Erstürmung und Eroberung einer französischen Feldbatterie so schwer verwundet worden . . . Und der Kaiser kennt genau alle Einzelheiten jener heißen ruhmvollen That! Das Alles hat dem deutschen Kaiser die Herzen der Oesterreicher im Bade Gastein gewonnen — die der Preußen hat er ja längst besessen. Diese Oesterreicher wollten dem Kaiser Wilhelm auch ein äußeres Zeichen ihrer Verehrung geben. Sie haben unter sich gesammelt — kein Ausländer wurde zugelassen — und selbst dem deutschen Kaiser der Sammelbogen nicht vorgelegt, als er seinen Beitrag zeichnen wollte — und führen jetzt des Kaisers Lieblings-Promenadenweg trotz großer Terrainschwierigkeiten weiter bis in das wildschöne Kötschachthal. Diese schöne Promenade Gasteins wird Kaiser Wilhelms Namen tragen.

— Am 21. August Morgens zwischen 9 und 10 Uhr brach in Schlettstadt eine gewaltige Feuersbrunst aus. Es hatte angefangen zu brennen in einem Bauernhaus in der Jenastraße, welches dem Herrn Bopp gehörte. Doch mit größter Schnelligkeit ergriffen die Flammen die benachbarten Gebäude der Herren Dreyfus, Laporte und Lang-Pennarün, welche stark litten. Ein ganzer Häusercomplex zwischen der Jenastraße und der Kapuzinergasse sind zum Theil stark beschädigt, zum Theil ganz verbrannt. Um Mittag war man Meister des Feuers und man konnte gegen ein Wettergreifen desselben gesichert sein. Es wurde fleißig gearbeitet, sowohl an den Spritzen als bei den Rettungsarbeiten. Es ist nicht möglich, die Ursache des Brandes noch die Größe des Verlustes zu bestimmen.

Vaudeville-Theater.

Die diesjährige Wintersaison beginnt am 1. September und es hat Herr Director Krafft auch diesmal für ein tüchtiges Ensemble der darstellenden Kräfte gesorgt. Die Besucher des Vaudeville-Theaters werden manchen lieben Bekannten aus der vorigen Saison wieder begrüßen können. Auch Herr Dreßler, welcher von der Saison 1870—1871 her sich eines vortheilhaften Rufes erfreut, ist von Neuem engagirt worden. Das Engagement von zwei Komikern und vier Soubretten wird gewiß nicht so leicht Störungen in den Aufführungen entstehen lassen. Der Personalbestand ist, wie man uns mittheilt, folgender: Kapellmeister: Herr Zumpe, Charakterspieler: Herr Köhler, 1. Liebhaber: Herr Harder, 1. Komiker: Herr Dreßler, Komiker für feinkomische Rollen: Herr Dessau, Baßbuffo-Komiker: Herr Rochmeyer, Naturbursche, Tenorbuffo und Liebhaber: Herr Mick, Väter: Herr Schwartz I., junger Liebhaber: Herr Schwartz II., chargirte Rollen: Herr Agte, Naturburschen: Herr Grieß, chargirte Rollen: Herr Soldi, 1. Liebhaberin: Fräul. Pause, jugendliche Liebhaberin: Fräul. Bitscheck, Operetten-Soubrette: Fräul. Ziegler, Vaudeville-Soubrette: Fräul. Bückmann, Vaudeville-Soubrette und muntere Liebhaberin: Fräul. Stangenberg, junge Frauen und Liebhaberin: Frau Dreßler, Mutter und komische Alte: Fräul. Jenichen, Anstandsdame: Frau Köhler, chargirte Rollen: Frau Harder, zweite Soubrette: Fräul. Prinzow, zweite Liebhaberin: Fräul. Mengl.

Literatur.

Mit dem Erscheinen des großen Deutschen Generalstabswerkes, das indessen nur allmälig vorwärts schreiten und erst nach längerer Zeit zum Abschluß kommen dürfte, tritt die militairische Specialgeschichte des 1870 bis 1871er Feldzuges in eine neue Phase. Von gleich großer Bedeutung, in mancher Hinsicht noch wichtiger, wird das noch nicht einmal in Angriff genommene Werk des französischen Generalstabes sein. Indessen liegen bekanntlich schon jetzt von beiden Seiten eine Reihe offiziöser Publicationen vor, welche als Vorläufer der großen monumentalen Werke gelten können und die wichtigsten Aufklärungen anticipiren: deutscherseits die Bücher von Graf Wartensleben, Blume, v. Wittich ꝛc., französischerseits die Werke von d'Aurelle de Paladines, Chanzy, Martin des Pallières, Bimoy, de la Roncière Le Noury, Jules Favre, de Freycinet, Faidherbe, Bazaine ꝛc. Bei der großen Bedeutung dieser Werke, namentlich für den Winterfeldzug, und da nicht alle selbstständig ins Deutsche übersetzt sind, ist die sorgfältige Benutzung derselben in dem bekannten „Tagebuch des Deutsch-Französischen Krieges" von S. Hirth und J. von Sosen doppelt willkommen. Unter den Kriegswerken nimmt dieses „Tagebuch" eine ganz eigenthümliche Stellung ein und wird als „Zeitspiegel", als Sammlung der coätanen Quellen und Chronik im weitesten Sinne des Wortes schwerlich eine nennenswerthe Concurrenz bekommen. Mit dem Generalstabswerk collidirt das „Tagebuch" in keiner Weise, viel eher ist es als eine lebendige Ergänzung desselben willkommen zu heißen. Wie alle mit reichem Detail versehenen, dabei aber mit kritischer Sorgfalt gearbeiteten Chroniken ist es ebenso werthvoll für den Forscher, wie anziehend und anregend für den gebildeten Laien. Mit dem 3. Juli 1870 beginnend, haben die Herausgeber bis jetzt auf 3000 Seiten 118 ereignißvolle Tage bewältigt, nämlich die Zeit bis zum 28. October 1870 (Capitulation von Metz), womit der zweite starke Quartband abschließt. Für jeden Tag giebt das Werk gewissermaßen einen Querdurchschnitt durch die Geschichte, indem es alles irgendwie Wichtige schildert, das sich an diesem Tage in Schlachten und auf Märschen, in den Hauptquartieren, in den politischen Centren Frankreichs und Deutschlands begeben hat; besonderes Gewicht ist mit Recht auf die Schilderung der Stimmungen auch der Neutralen und auf die „diplomatische Kriegführung" gelegt. Die Tausende von großen und kleinen amtlichen Relationen, lebensvollen Schilderungen in Correspondenzen und Feldpostbriefen, Actenstücken, Proclamationen, Reden ꝛc. vertheilen sich freilich sehr ungleich auf die verschiedenen Tage und Perioden: Auf den Juli kommen 527, auf den August 1133, auf den September 838, auf die Octobertage 500 Seiten; und während manche Tage kaum 10 Seiten umfassen (wie wohl hier ganz besonders das Wort gilt: nulla dies sine linea!) sind z. B. dem 6. August (Wörth, Spicheren u. s. w.) 107 Seiten, dem 14. bis 18. August (Schlachten bei Metz) 306 Seiten, dem 1. und 2. September (Sedan) 197 Seiten gewidmet u. s. w. — Für den Rest des ganzen Werkes, enthaltend den Winterfeldzug von der Capitulation von Metz an, ist nun nach einer Mittheilung der Verlagshandlung derart vorgearbeitet, daß die Schlußlieferung noch vor Ende dieses Jahres erscheinen kann, zugleich mit einem speciellen Sach- und Personenregister, dessen Benutzung durch die durchlaufende Paginirung des Werkes nicht wenig erleichtert werden wird. Die zahlreichen, namentlich die weniger bemittelten Interessenten, Schul- und Volksbibliotheken und Militairs machen wir aber darauf aufmerksam, daß nach dem Erscheinen der letzten (30.) Lieferung der äußerst billige Abonnementspreis von 10 Thlr. für das Ganze, resp. 10 Ngr. für das Heft, fistirt werden und an seine Stelle ein bedeutend höherer Ladenpreis treten soll. Das „Tagebuch", dem auch zahlreiche Karten beigegeben sind, erscheint im Verlage von S. Hirth in Leipzig und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Bericht

über die Wirksamkeit der städtischen Anstalt für Arbeits- u. Dienst-Nachweisung im Monat Juli Universitätsstraße Nr. 9 (Gewandhaus 1 Treppe). Tägliche Expeditionsstunden in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept.: Vormittags von 7 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr.

1872	Neu angemeldete Arbeiter.		Gesammtsumme von Nachfragen nach Arbeit.		Gesuchte nach Arbeitern.		Ausgeführte Arbeitsbestellungen.	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Vom 1. Januar bis 30. Juni	53	142	1471	5059	254	3969	245	3835
Vom 1. bis 31. Juli	5	36	348	957	29	708	28	687
	58	178	1819	6016	283	4677	273	4522
	236		7835		4960		4795	

Von der Anstalt wurden nachgewiesen:

a. an männlichen Personen:	b. an weiblichen Personen:
10 zum Radrechen,	340 zum Scheuern,
4 zu versch. Handarbeiten,	272 - Waschen,
3 als Fabrikarbeiter,	18 als Aufwärterinnen,
3 zum Holzhacken,	6 zum Ausbessern,
1 - Flaschenspülen,	5 - Transportiren von versch. Gegenständ.,
1 - Roßhaarzupfen,	5 als Aufwaschfrauen,
1 - Holzsägen,	5 - Fabrikmädchen,
1 - Colportiren,	4 zum Plätten,
1 als Schreiber,	4 - Bettenzimmern,
1 - Laufbursche,	4 - Flaschenspülen,
1 - Schneider,	3 - Stubenausklehren,
1 - Krankenwärter	3 - Wäschetrocknen,
	3 - Fensterreinigen,
	3 - Nähen,
	3 - Roßhaarzupfen,
	3 - Rollendrehen,
	2 als Krankenwärterin,
	2 - Gartenarbeiterin.,
	1 zum Wassertragen,
	1 als Wochenwärterin

Resultat der Dienstboten-Nachweisung.

1872	Bestellungen auf Dienstboten.		Zum Dienst angemeldet.		Erhaltene Dienste.	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Vom 1. Januar bis 30. Juni	17	143	20	190	14	84
Vom 1. bis 31. Juli	3	17	4	20	3	9
	20	160	24	210	17	93
	180		234		109	